

## Kinderarbeit

### Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Ausbeutung

Jedes Kind hat das Recht, vor Ausbeutung geschützt zu werden. Doch Millionen Kinder weltweit müssen arbeiten, um zu überleben. Sie schuften für einen Hungerlohn in Haushalten, Steinbrüchen, in der Landwirtschaft, in Fabriken und Minen, teilweise unter lebensgefährlichen und gesundheitsschädlichen Bedingungen. Für die Schule fehlen die Kraft und das Geld und damit auch die einzige Chance auf ein besseres Leben.



© UNICEF / Nesbitt



© UNICEF / Kiron

Millionen Mädchen und Jungen müssen arbeiten, um zu überleben.

Kinderarbeit ist verboten,

- wenn die Arbeit gefährlich, schlecht für die Gesundheit oder für die körperliche, seelische oder soziale Entwicklung des Kindes ist
- wenn das Kind zu jung ist
- wenn das Kind deshalb nicht zur Schule gehen kann.

Ausdrücklich verboten sind Sklaverei, der Einsatz von Kindern unter 18 Jahren als Soldaten, Kinderhandel, -prostitution und Kinderpornographie, Drogenhandel oder andere illegale Aktivitäten.

Das heißt aber nicht, dass Kinder nach der Schule nicht mehr zu Hause helfen dürfen. Wenn sie 14 Jahre alt sind, können sie bis zu drei Stunden täglich im Familienbetrieb mitarbeiten oder mit Erlaubnis der Eltern auch für Geld "jobben". Die Arbeit muss jedoch grundsätzlich leicht und für Kinder und Jugendliche geeignet sein. Vor allen Dingen darf die Schule nicht zu kurz kommen.

## Ursachen für Kinderarbeit

Die meisten Kinder arbeiten, um ihren Eltern zu helfen, die zu arm sind, um alle Familienmitglieder zu ernähren. Viele von ihnen verdienen sogar das Geld für die ganze Familie. Für die Arbeitgeber ist dies meist ein gutes Geschäft: Kinder lassen sich viel leichter ausbeuten und geben weniger Widerworte. Sie bekommen weniger Geld und finden aus diesem Grund häufiger Arbeit als ihre Eltern.

Kinderarbeit einfach zu verbieten ist deshalb keine Lösung, denn dann würden die Kinder ihre Arbeit verlieren und müssten betteln oder stehlen. Das Wichtigste ist es deshalb, bessere Arbeitsbedingungen für die Kinder zu schaffen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, auch die Schule zu besuchen. In jedem Fall müssen Zwangsarbeit, Gewalt und ausbeuterische Arbeit verhindert und bestraft werden.

## Fair sein!

Auch hier in Deutschland werden Waren verkauft, die von Kindern mit hergestellt wurden: z.B. Teppiche, Fußbälle, T-Shirts, Orangensaft, Mikrochips. Waren mit Fairtrade-Siegel garantieren, dass keine Kinder an der Produktion beteiligt waren. Wenn Ihr nicht sicher seid, dann fragt im Geschäft nach, wie und wo das Produkt hergestellt wurde.



Das "TransFair-Siegel" steht auf manchen Produkten, z.B. Schokolade und Kaffee. Sie sind den Produzenten zu einem fairen Preis abgekauft worden und deshalb etwas teurer. Dafür haben die Menschen, die an der Herstellung beteiligt waren, mehr Geld für ihre Arbeit bekommen. Es gibt auch fair gehandelten Tee, Kakao, Fruchtsäfte, Honig, Bonbons, Bananen, Wein, Gewürze, Reis - aber auch Rosen, Bälle und Kleidung. Mehr dazu, z.B. eine aktuelle Liste aller Produkte, findet Ihr unter [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de).

## Wie hilft UNICEF?

Bildung ist der beste Schutz vor Ausbeutung. UNICEF bringt Mädchen und Jungen in die Schule, spricht mit Eltern und Arbeitgebern und hilft, bessere Gesetze auf den Weg zu bringen. In Lernzentren können arbeitende Kinder versäumten Schulstoff nachholen, bis sie auf eine normale Schule wechseln können. Ältere Jugendliche bekommen durch Ausbildungskurse bessere Zukunftschancen. Für Kinder in Not schafft UNICEF Anlaufstellen, wo sie auch Essen und medizinische Hilfe erhalten. Arme Familien bekommen Stipendien oder Sozialleistungen, damit ihre Kinder lernen können und gesund bleiben.